

211 Mitglieder

zählt der Landesverband der Sozialberufe: sie arbeiten als Sozialbetreuer, Freizeitgestalter, Altenpfleger, Behindertenbetreuer, Mitarbeiter für Integration,

soziale Hilfskraft, Pflegehelfer im sozialen Bereich, Kinderbetreuer, Tagesmutter und Tagesvater oder als Fachkraft für Arbeitsinklusion.



„5 Jahre wurde um eine gerechte Entlohnung der Kleinkinderbetreuerinnen gerungen; jetzt ist der Landeszusatzvertrag unterschrieben.“

Valentina Burger, Landesverband der Sozialberufe

3 FRAGEN AN ...

Marta von Wohlgemuth (LVS)



„Dolomiten“: Frau von Wohlgemuth, Sie sagen, die Sozialberufe haben zu wenig Sichtbarkeit ...

Marta von Wohlgemuth: Der italienische Tag der Beschäftigten im Gesundheits-, Sozial- und Pflegebereich im Februar und der internationale Tag der sozialen Arbeit im März werden in Südtirol kaum wahrgenommen. Unsere Berufe müssen heraus aus der Unsichtbarkeit und auch attraktiver werden.

„D“: Wie kann das gelingen? Von Wohlgemuth: Mit einer Aufwertung. Diese beginnt mit einer angemessenen Entlohnung und Personalaufstockung. Gelingt das nicht, brauchen wir uns nicht wundern, wenn sich immer weniger für einen Sozialberuf entscheiden.

„D“: Was sind die Forderungen an die Politik? Von Wohlgemuth: Wir fordern schnellere Verhandlungen. Es ist nicht nachvollziehbar, dass wir seit 10 Jahren Lohngerechtigkeit anmahnen müssen. (br)©

Forderung nach Lohngerechtigkeit

JAHRESVERSAMMLUNG: Landesverband der Sozialberufe drängt auf Maßnahmen nach Ankündigungen und Versprechungen der Politik

BOZEN (br). „Während der Pandemie gab es viele Ankündigungen; was ist daraus geworden? Dieser Frage gehen wir heute nach“, sagte Valentina Burger, die Vorsitzende des Landesverbandes der Sozialberufe, bei der Jahresversammlung am Freitag in Bozen. Das Landesverzeichnis und der Berufskodex, die sozio-sanitäre Zusammenarbeit und die Lohngerechtigkeit waren einige der Themen.

„Den Ankündigungen und leeren Versprechungen der letzten Jahre müssen endlich politische Maßnahmen folgen. Ansonsten wird der Notstand in der Betreuung und Pflege zum unüberschaubaren Problem – und der Unmut unter den Sozial- und Gesundheitsberufen immer größer“, sagte Marta von Wohlgemuth, die Geschäftsführerin des Landesverbandes der Sozialberufe mit Fach- und Berufsausbildung (LVS).

Eine Forderung ist die Lohngerechtigkeit. „Eines ist die Anpassung der Gehälter der Sozialberufe an die Gesundheitsberufe, das andere ist die Ungleichheit der Entlohnung innerhalb der Sozialberufe“, sagte von Wohlgemuth. Denn im letzten Teilvertrag habe es zwar Zulagen für die Mitarbeiter in den Seniorenwohnheimen gegeben, nicht



Die Vorstandsmitglieder des Landesverbandes der Sozialberufe (v. l.): die Vorsitzende Valentina Burger, Lea Zelger, Wilhelmine Pernstich, Renate Fink und Christian Huber, der stellvertretende Vorsitzende.

aber für jene im Hauspflege-dienst. „Die Entlohnung muss sich an den geforderten Kompetenzen orientieren und nicht daran, ob der Dienst stationär oder ambulant geleistet wird“, betonte von Wohlgemuth.

Ein Erfolg ist bei der Kleinkinderbetreuung zu verbuchen. Der Landeszusatzvertrag ist unterzeichnet, ein monatliches Gehaltsplus von 350 Euro zugesichert. „Da können wir uns einmal selber Applaus spenden; wir haben den Ball angestoßen“, sagte Valentina Burger. In nächster Zeit sei ein Info-Tag mit dem

Gewerkschaftsvertreter Tony Tschenett geplant. Er wird den Vertrag vorstellen.

„Die Rahmenbedingungen müssen verbessert werden“, räumte Soziallandesrätin Waltraud Deeg ein. Allerdings könne nicht immer alles zugleich aufgerollt werden. Man müsse mit etwas beginnen: So habe das Land die Entlohnung in den Sozialberufen – teilweise – an jene im Gesundheitsbereich angeglichen und in der Kinderbetreuung den Stundenlohn erhöht.

Der Landesverband drängt auch auf ein Landesverzeichnis

für die Sozialberufe. Denn wenn es eine Pflege- und Betreuungslandkarte gibt, brauche es zwingend ein Landesverzeichnis für Sozialberufe mit Fach- und Berufsausbildung, ein weiteres für sogenannte „Badanti“ und ein drittes für private Anbieter. Dieses Verzeichnis soll mehr Transparenz in den Betreuungs- und Pflegemarkt bringen.

Bei der Jahresversammlung kamen aber nicht nur die offenen Anliegen aufs Tapet. Die Vorstandsmitglieder blickten gemeinsam zurück auf das abgelaufene Jahr, auf Treffen mit po-

litischen Vertretern und Funktionären, auf die geplanten Fortbildungsangebote, die aufgrund der Corona-Einschränkungen aber abgesagt werden mussten, und auf den Tag der Sozialberufe, bei dem es um die „Zukunftsbranche Betreuung und Pflege – Chancen und Herausforderungen“ ging. Thema am Tag der Sozialberufe heuer ist Integration und die Zusammenarbeit zwischen Gesundheits- und Sozialberufen.

© Alle Rechte vorbehalten